

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshol, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balber, Dhl, Kupferberg, Kadebornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 153 Halver Dienstag, den 4. Juli

Erste Preis: für 1 mm Höhe, 34 mm breite Reichspennung für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennung, Reklame 40 Reichspennung - Offertgebühren 30 Reichspennung und Porto. -

Erste Preis: monatlich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis: monatlich 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Was muß der Arbeitgeber von der Ehestandshilfe wissen?

Durchführungsbestimmungen für die Lohn und Gehaltsempfänger.

Wir veröffentlichen in dieser und in einer der nächsten Nummern einen von unserem steuerfachlichen Mitarbeiter verfaßte Darstellung der wichtigsten Durchführungsbestimmungen über die Ehestandshilfe, deren Kenntnis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise wichtig ist.

A.

In dem Gesetz vom 1. Juli zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist bekanntlich vom 1. Juli 1933 an eine Ehestandshilfe vorgesehen, die an die Stelle der zum Teil wegfallenden bisherigen ledigensteuer tritt und der Förderung von Eheverbindungen durch Gewährung von Ehestandsdarlehen, damit der Freimachung von bisher durch weibliche Arbeitnehmer innegehaltenen Arbeitsplätzen und der Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen sollen. Diese Ehestandshilfe ist sowohl von den Veranlagten wie auch von den Lohn- und Gehaltsempfängern zu zahlen. Zu dem Gesetz sind nunmehr Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministers für die Lohn- und Gehaltsempfänger ergangen. Die neuen Vorschriften sind nunmehr von den Arbeitgebern beim Lohnabzug zur Vermeidung eigener Haftung und evtl. Bestrafung zu beachten. Nachstehend stellen wir die hauptsächlichsten Bestimmungen hierüber zusammen:

- I. Wer ist ehestandshilfepflichtig?
- a) Alle ledigen, d. h. unverheirateten Personen ohne Rücksicht auf ihr Alter. Ausgenommen sind nur unverheiratete Frauen, denen auf der Steuerkarte Kinderermäßigungen für uneheliche Kinder zustehen. Dagegen ist der Vater unehelicher Kinder, auch wenn ihm Kinderermäßigung zugebilligt ist, nicht ehestandshilfepflichtig, ist auch der ledige, der bei der Einkommensteuer Familienermäßigungen wegen Beschäftigung von Hausgehilfinnen beanpruchen kann.
- b) Verwitwete oder geschiedene Personen, sofern aus ihrer Ehe keine Kinder hervorgegangen sind.

- II. Wer ist ehestandshilfsfrei?
- Außer den bereits zu I. erwähnten Personen noch
- a) Personen, denen nach der Steuerkarte Kinderermäßigungen für Adoptiv- oder Pflegekinder zustehen,
- b) Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau bzw. ihres geschiedenen Ehemannes oder eines bedürftigen Elternteils seit einem Jahre mindestens ein Zehntel ihres Einkommens aufwenden und denen deshalb der steuerfreie Lohnbetrag auf der Steuerkarte erhöht ist. Vom 1. Januar 1934 an muß in solchen Fällen ein Sechstel für den Unterhalt aufgewendet sein. Als Eltern gelten auch Großeltern, ferner Stief-, Adoptiv-, Pflege- und Schwiegereltern.
- c) Verwitwete, die minderjährige Kinder des Verstorbenen unterhalten und dafür laut Steuerkarte Kinderermäßigungen haben. Als Kinder rechnen auch Stief-, Schwieger-, Adoptiv- und Pflegekinder mit ihren Abstammungen. Sind die Kinder volljährig, so muß der Steuerpflichtige sie erziehen oder unterhalten oder während ihrer Minderjährigkeit längere Zeit erzogen oder unterhalten haben, wenn er ehestandshilfsfrei sein will.
- d) Personen über 55 Jahre.

III. Maßgebend für den Arbeitgeber ist grundsätzlich die Steuerkarte. Aus ihr müssen die Voraussetzungen für eine Befreiung von der Ehestandshilfe ersichtlich sein, wenn von deren Einbehaltung und Abführung Abstand genommen werden soll. Die Steuerkarte muß also die Frauen- oder Kinderermäßigung oder einen Vermerk enthalten, daß der Arbeitnehmer ehestandshilfsfrei ist, weil er Ehefrau oder Eltern in dem oben dargelegten Umfange unterhält. Ausnahmen hiervon (Steuerkarte also nicht maßgebend) bestehen nur für folgende Fälle:

1. Wenn Ehefrauen Arbeitslohn beziehen. Hier enthält die Steuerkarte regelmäßig keine Familienermäßigungen, weil diese bereits beim Ehemann berücksichtigt werden.
2. Bei verwitweten oder geschiedenen Personen enthält die Steuerkarte oft keine Kinderermäßigung, weil die Kinder nicht mehr zum Haushalt gehören, volljährig oder bereits verstorben sind. Trotzdem besteht eine Ehestandshilfspflicht, das Vorhandensein von Kindern aus der früheren Ehe muß aber durch amtliche Bescheinigungen, am besten Geburtsurkunden, nachgewiesen werden.
3. Bei kinderlos verheirateten, aber dauernd voneinander getrennt lebenden Personen. Sie haben keinen Anspruch auf Familienermäßigungen, so daß die Steuerkarte nichts hierüber enthält. Weisen sie aber das Fortbestehen der Ehe nach, z. B. durch polizeiliche Bescheinigung, so bleiben sie ehestandshilfsfrei.
4. Bei Personen über 55 Jahre. Das Alter ist aus der Steuerkarte ersichtlich.

IV. Bemessungsgrundlage der Ehestandshilfe

ist immer der Bruttoarbeitslohn ohne irgendwelche Abzüge, insbesondere ohne Abzug des steuerfreien Lohnbetrages.

Wahlerfolge der NSDAP. im Saargebiet

Niederlage der Roten in ihrer bisherigen Hochburg.

Am Sonntag fanden in den Dörfern Karlsbrunn, Ludweiler und Naßweiler, in dem umstrittensten Teil des Saargebietes, dem Warndt-Gebiet, Neuwahlen des Gemeinderates statt, die mit großen Wahlerfolgen für die NSDAP. endeten.

Die Wahlen der drei Warndt-Gemeinden haben bewiesen, daß die Hoffnungen der separatistischen und der anderen Französlinge, bei einer Wiederholung der Wahl eine Vergrößerung ihrer Anhängererschaft beweisen zu können, auf einer starken Verleumdung der wahren Gesinnung der Warndt-Bevölkerung begründet war. Auch die weitgehende

Unterstützung jener undeutschen Elemente durch die französischen Behörden im Saargebiet hat den eindrucksvollen Erfolg der NSDAP. nicht beeinträchtigen können.

In Ludweiler, der kommunistischen Hochburg des Saargebietes, brachten es die Roten auf nicht mehr als 131 Stimmen, während sie in den beiden anderen Gemeinden völlig leer ausgegangen sind. Die SPD. hat jedenfalls trotz ihrer intensiven Wahlpropaganda keinen Boden fassen können.

Die Wahlergebnisse lauten (in Klammern die Ergebnisse der Gemeinderatswahlen vom November 1932):

Ludweiler: Nationalsozialisten: 786 Stimmen (50), 8 Sitze (—). Vereinigte Bürgerpartei: 360 Stimmen (568), 3 Sitze (6). Kommunistische Partei: 841 Stimmen (887), 9 Sitze (11). Kommunistische Opposition: 270 Stimmen (401), 2 Sitze (5). Unabhängige Arbeiter- und Bürgerpartei (Separatistenliste): 131 Stimmen, ein Sitz. Bei der letzten Wahl war eine Arbeiterpartei vorhanden, die ebenfalls als separatistisch gilt und 151 Stimmen mit einem Sitz erhielt.)

Karlsbrunn: Nationalsozialisten: 111 Stimmen (—), 5 Sitze (—). Bürgerliche Vereinigung: 79 Stimmen (124), 3 Sitze (6). Kommunistische Partei: 43 Stimmen (83), 2 Sitze (4).

Naßweiler: Nationalsozialisten: 124 Stimmen (—). Zentrum: 154 Stimmen (136). Bürger-

Unaufhaltsam

partei: 89 Stimmen (29). Kommunistische Partei: 56 Stimmen (33). Die Verteilung der Sitze in Naßweiler steht noch nicht fest.

Vor der Jungdo-Auflösung.

Der Jungdeutsche Orden teilt mit: „Auf Grund der Verbote in den meisten deutschen Ländern und der politischen Entwicklung der letzten Tage sind Verhandlungen zwecks Liquidation der Organisation Jungdeutscher Orden e. V. eingeleitet worden.“

Nur noch acht Frauen im Reichstag.

Nach der Ausschaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, zu deren Mitgliedern verhältnismäßig viele Frauen gehörten, befinden sich unter den 447 Abgeordneten, die der Reichstag zur Zeit zählt, nur noch acht Frauen. Von ihnen gehören fünf zum Zentrum, zwei zur bisherigen Denksationalen Front und eine zu der (im Augenblick noch) bestehenden Fraktion der Bayerischen Volkspartei.

Der preußische Adler mit Schwert und Blitz.

Der preußische Adler wird, wie Ministerpräsident Göring auf der Kolberger Befreiungsfeier angekündigt hat, in Zukunft bewehrt sein mit Schwert und Blitz, das Schwert zum Zeichen, daß wir Frieden und Sicherheit wahren wollen, und den Blitz als Symbol dafür, daß von ihm getroffen werden soll, wer unser Land zu verderben trachtet.

Der im früheren preußischen Staatswappen gezeigte königlich-preußische Adler stellte sich in silbernem Feld schwarz, goldbewehrt und rotgezungen dar. Die königliche Krone krönte ihn. In der rechten Klaue hielt er das goldene Königszepter, in der linken einen blauen, goldbereiften und bekrenzten Reichsapfel. Auf der Brust des Adlers stand der Namenszug König Friedrich Wilhelms I., die verschlungenen Buchstaben FR.

Die Bewehrung des Adlers mit Blitz und Schwert, wie sie jetzt angeordnet werden wird, ist in der Symbolik der preußischen und deutschen Wappen eine Seltenheit.

Opfer der Arbeit

Acht Todesopfer eines Explosionsunglücks

Furchtbarer Unfall auf einer Zeche.

In der Verladung der Zeche „General Blumenthal I/II“ in S. e. ereignete sich eine schwere Explosion, von der 16 Bergleute betroffen wurden. Acht von ihnen wurden getötet, die übrigen leichter verletzt.

10 Tote auf der Zeche „General Blumenthal“.

Die Zahl der Toten des Explosionsunglücks auf der Zeche „General Blumenthal I/II“ hat sich inzwischen auf 10 erhöht. In den Abendstunden sind im Knappschafts-Krankenhaus zwei Verletzte. Jungknappen im Alter von 15 Jahren und zwar Alois Keller und Johann Marcinjitz, ihren schweren Verletzungen erlegen. Mit dem Ableben von zwei weiteren Schwerverletzten muß leider stündlich gerechnet werden.

Neun verschüttete Bergleute nach vier Tagen geborgen.

Alle noch am Leben.

In der Braunkohlengrube von Solymar (Ungarn) wurden elf Bergleute verschüttet. Nach vier Tagen unermüdlicher Rettungsarbeiten konnten neun Verschüttete lebend geborgen werden. Zwei wurden ins Krankenhaus übergeführt. Die Geretteten erklärten, daß einer von ihnen nach dem Unglück den Befehl übernommen und sie an einen Ort geführt habe, wo sie seiner Ansicht nach von den Rettungsmannschaften am ehesten erreicht werden konnten. Über das Schicksal der übrigen beiden Verschütteten konnten die Geretteten nichts mitteilen. Man glaubt, daß die noch vermissten Bergleute kaum gerettet werden können.

Großes Schadenfeuer in den Höchster Farbwerken.

Zwei Stodwerke ausgebrannt.

Im 36. Stodwert des Zentraltrophylagers im Wert Höchster der I.G. Farbenindustrie AG. brach aus ungeklärter Ursache ein größeres Schadenfeuer aus.

Die Werkfeuerwehr in Zusammenarbeit mit den lokalen Feuerwehren bekämpfte sofort den Brandherd, konnte aber der Flammen zunächst nicht Herr werden. Darauf wurden die Wehren von Höchster und Frankfurt

alarmiert, die mit mehreren Löschzügen eintrifften. Mit 20 Schlauchleitungen und vier großen Motorspritzen wurde dann das Feuer bekämpft. Es war nicht zu vermeiden, daß der Dachstuhl und die beiden

oberen Stodwerke vollständig ausbrannten.

Mit dumpfem Knall explodierten einzelne Farbfässer, in denen sich Lackfarben befanden. Der Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

Das Feuer in den I.G.-Farbenwerken ist endgültig gelöscht. Die Verwaltung läßt mitteilen, daß die Gerichte, es handele sich um einen Milliardenschaden, weit übertrieben seien.

Bei Neueinstellungen die Bedürftigsten!

Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit liegen nunmehr vor und werden in diesen Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Besonders bemerkenswert darin ist folgende Bestimmung: „Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in erster Linie Kinderreiche, Familienernährer und langfristige Erwerbslose, insbesondere solche, die der SS., SA., SVA. oder dem Stahlhelm und ihrer beruflichen Herkunft gemäß dem vorkommenden Berufszweig angehören.“

Aus der Arbeit des KfHh Häuser-Verbandes

In den Verhandlungen des Preussischen Landes-Kriegerverbandes in Potsdam kam zum Ausdruck, daß entsprechend dem Führerziel weitere Abgeordnetentagungen nicht abgehalten werden. An ihre Stelle treten Führerbefehle. Auf einer Tagung in Berlin am 12. Juli soll ein neuer Bund der nationalsozialistischen deutschen Kriegsoffiziere gegründet werden, dem sowohl die nationalsozialistische Kriegsoffiziersbewegung als auch der KfHh Häuserverband der Kriegsbefehlshabenden und Kriegshinterbliebenen gleichberechtigt eingereiht werden.

Aus dem Bericht des Führers der KfHh Häuserjugendbewegung ergab sich, daß die KfHh Häuserjugend nur zum sechsten Teil in die Hitler-Jugend aufgenommen werden kann. Die anderen über 18 Jahre alten Mitglieder der Jugendbewegung sollen einstweilen als Hospitanten in die Kriegervereine übergeführt werden und es sollen weiter Verhandlungen gepflogen werden, um zu versuchen, diese Gruppen in die SA. zu überführen.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“, „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Die Wichtigkeit der Milchkühlung auf dem Lande.

Es dürfte nirgends mehr Zweifel darüber bestehen, daß die Kühlung der Milch sofort nach der Gewinnung unerlässlich ist, wenn man sie vor dem Verderben schützen will. Nur in den seltensten Fällen wird auf dem Lande die Milch an Ort und Stelle unmittelbar nach dem Melken an den Verbraucher abgegeben oder im eigenen Haushalt reiflos verwendet, so daß eine eigene Vorrichtung zum schnellen Herabkühlen der körperl warmen und daher für das Aufkommen schädlicher Keime besonders günstigen Temperatur nicht unbedingt notwendig ist. Ueberall dort aber, wo das gesamte Abendgemell während der Nacht aufbewahrt werden muß, um dann am nächsten Tage mit dem Morgengemell in die Molkerei geschickt oder anderweitig verwertet zu werden, kommt man ohne eine entsprechende Kühlung nicht aus. Wie sehr die Aufbewahrungstemperatur die Haltbarkeit der Milch beeinflusst, geht schon aus der überraschenden Tatsache hervor, daß häufiger, als man annehmen sollte, bei der Anlieferung in die Molkerei nicht die Milch vom Abend vorher, die gleich nach dem Melken vorchriftsmäßig gekühlt worden war, sondern die Morgenmilch, bei der man diese selbstverständliche Maßnahme zu leicht genommen oder gar unterlassen hatte, bei der bakteriologischen Prüfung den schlechteren Befund ergibt.

Leider ist eine Tiefkühlmaschine auf dem Lande nur recht selten und fast ausschließlich allein in größeren Betrieben anzutreffen, deren Milchviehbestand die Anschaffung einer solchen Anlage rechtfertigt. Die übrigen Betriebe müssen sich nach wie vor mit dem schon seit alters her geübten Einstellen der gefüllten Milchkannen in kühles Brunnenwasser behelfen. Es ist erklärlich, daß bei diesem Verfahren während länger anhaltenden Hitzeperioden der Landwirtschaft jährlich durch frühzeitiges Säuern und Gerinnen der Milch beträchtliche Verluste entstehen, da dann die Beschaffung von genügend kaltem Kühlwasser zeitweise in manchen Gegenden unmöglich wird. Durch peinliche Sauberkeit beim Melken und im Stalle kann die Gefahr des zu schnellen Säuerns zwar stark vermindert, aber nicht ganz aufgehoben werden.

Man muß die Feststellung machen, daß Temperaturen von 10 bis 12 Grad C., wie sie bei der Wasserkühlung im Sommer günstigenfalls erreicht werden, im allgemeinen nicht ausreichend sind, hauptsächlich bei weiter Entfernung von der Verarbeitungsstätte, die Milch bei ungünstiger Witterung in jedem Falle lange genug frisch zu halten. Der Gebrauch einer Tiefkühlanlage ist daher für den Landwirt von außerordentlichem Vorteil, auf den auch der bäuerliche Betrieb bei nötigem Verständnis für eine richtige Milchbehandlung nicht zu verzichten braucht, wenn sich mehrere zusammenfinden.

Schutzbrillen gegen zu grelles Licht sollen nicht Gläser in blauer Farbe, sondern graue Gläser enthalten. Je nach Bedarf kann man Gläser verschieden dunkel wählen. Gegen die schädlichen ultravioletten Strahlen des Hochgebirges werden zum Schutz der Augen gelbe Gläser benutzt, die für diese Strahlen undurchlässig sind.

Entnimmt man den Konservengläsern Marmelade, Mus, Butter usw., so fährt man für gewöhnlich mit dem Löffel in die Mitte hinein, und der Rand kommt nicht nach, beschlägt und verdirbt. Man sollte aus diesem Grunde stets gleichmäßig abnehmen.



Sommerlicher Nachmittags- und Abendmantel.

M 7713. Die dreiviertel lange Form des Mantels, aus Wolltreppe oder Hammer Schlag, ist für den Nachmittag und Abend geeignet. Interessant ist der ausgesteppte Raglanärmel, der im Rücken Capeteile bildet. Der Mantel schließt nur gegeneinander. Die Revers sind den Narmeln untergesteppt. Erforderlich 3,85 Meter Stoff, 90 Zentimeter breit. Beyer-Schnitte für 96 und 104 Zentimeter Oberweite, zu je 90 Rpf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Küche und Haus.

Leckere Nachspeisen.

Es ist immer gut — man kann es sich auch als besondere Sonntagsvergünstigung auffassen —, wenn auf die Hauptspeise noch eine kleine Nachspeise folgt, ein kleiner Gaumenkitzel. Das braucht nicht immer eine kostspielige Leckerei zu sein. Für ein paar preiswerte und nahrhafte Nachspeisegerichte hier einige Vorschläge:

Quarkknödel. Ein eigrößes Stück Butter wird schaumig gerührt, mit 250 Gramm Quark und 120 Gramm Grieß und Salz zu festem Knödelteig verarbeitet. Dieser wird in eine nasse Serviette eingebunden und eine halbe Stunde lang gekocht. Der Knödel wird zerteilt und mit in Fett gerösteten Bröseln angerichtet.

Quartomeletten. 500 Gramm Quark, 4 Eier, 5 Eßlöffel Zucker, 5 Eßlöffel Mehl und Salz werden mit Milch

zu dickflüssigem Teig verarbeitet. Zur Verbesserung kann man kleine Rosinen oder Korinthen hinzufügen. Man bäckt sie wie Eierkuchen auf beiden Seiten hellbraun und serviert sie gequert mit Apfelmus.

Kirschauslauf. 5 Eigelb werden mit 4 Löffel Zucker, der abgeriebenen Schale und dem Saft einer halben Zitrone schaumig gerührt. Dann gibt man 4 Löffel Mehl, ½ Teelöffel Backpulver und den Eischnee dazu, füllt die Masse in eine Form, legt reihenweise entsteinte Kirschen darauf und bäckt den Auflauf 35 Minuten.

Zitronen-Creme. ¼ Liter guter weißer Wein wird mit 1 Pfund Zucker, dem Abgeriebenen von drei und dem Saft von vier Zitronen gut zugebeut bis zum Kochen gebracht und dann wieder etwas abgekühlt. Dann quirlt man in einem Topf von 4 Litern acht ganze Eier und acht Eidotter mit einer Tasse Wein, gießt den abgekühlten Wein mit Zitronensaft hinein, stellt den Topf in eine Kasserolle mit kochendem Wasser, was immerfort kochen muß, und schlägt mit einem Schaumbesen den Inhalt so lange, bis er dick und schaumig ist, gießt dann die Creme in die Schalen und setzt sie an einen kühlen Ort. (Für 10 bis 12 Personen.)

Schokoladen-Creme mit Rahmschnee. In ¼ Liter guten Rahm läßt man 35 Gramm Gelatine so lange kochen, bis sie gänzlich aufgelöst ist, gießt dann diesen Rahm durch ein Haarsieb in eine Kasserolle und tut ¼ Pfund feingeriebene Schokolade, 200 Gramm Zucker, 6 bis 7 Eidotter und eine Schote Vanille, fein gestoßen, dazu, welches zusammen auf dem Feuer zu einer dicken Creme abgerührt wird. Vom Feuer weggenommen, rührt man sie, bis sie abgekühlt ist, mischt den Schaum von 1 ½ Liter guter Sahne darunter und tut diese Creme in eine mit Mandelöl leicht ausgestrichene Form. Kurz vor dem Anrichten hält man die Form in heißes Wasser, stürzt sie auf die Anrichteschüssel und verzehrt die Creme mit Konfekt.

Gesundheitspflege.

Obst und Wasser sollen sich nicht vertragen und krank machen. Allerdings gibt es viele Menschen, die immer wieder behaupten, schon oft nach Obstgenuß Wasser getrunken zu haben, ohne krank geworden zu sein. Andere wieder glauben, daß es sehr gefährlich sei, nach Obst Wasser zu trinken. Was ist da nun richtig? Aus folgenden Gründen besteht die Ansicht zu Recht, daß man nach Obst kein Wasser trinken soll: An der Schale des Obstes hängen stets Krankheitserreger und insbesondere Bakterien, die schwere Magen- und Darmstörungen hervorrufen können. Diese werden normalerweise im Magen durch die Magensäure, deren Bildung durch den Obstgenuß besonders angeregt wird, schnell abgetötet, so daß sie kein Unheil anzurichten vermögen. Trinkt man nun Wasser nach dem Obstessen, so kann es vorkommen, daß die Magensäure zu stark verdünnt wird und damit ihre bakterientötenden Eigenschaften verliert. Die Krankheitserreger können also in den Darm gelangen und hier Störungen verursachen. — Weiterhin quillt Obst bei Wasserzusaß sehr stark, was jede Hausfrau beobachten kann, wenn sie Obst kocht. Ist der Topf vorher zu voll, so läuft er nachher leicht über. Findet nun aber diese Quellung des Obstes im Darm statt, so kann dieser vollkommen verstopft werden und Darmverschluss die Folge sein. Das ist nun aber eine sehr schwere Erkrankung, die in ganz kurzer Zeit zum Tode führen kann. Glücklicherweise treten aber beide Erkrankungen nicht immer ein, und diejenigen, die behaupten, daß ihnen Wasser auf Obst nicht schade, mögen bisher schon recht gehabt haben. Das Wassertrinken auf Obst kann aber schädlich sein, und aus diesem Grunde soll man es unterlassen. Das ist ja schon deshalb keine über-schwere Anforderung, weil im Obst selbst sehr viel Wasser enthalten ist — also das Obst ohnehin durststillend wirkt.

Morgendliches Erbrechen galliger Flüssigkeit bei Menschen, die täglich alkoholische Getränke zu sich nehmen, ist das Anzeichen einer bestehenden chronischen Magenentzündung. Sie wird durch die dauernde Reizung der Magenschleimhaut seitens des Alkohols hervorgerufen. In der Regel besteht gleichzeitig eine erhebliche Appetitlosigkeit, die als erste Warnung aufgefaßt werden muß, um mit dem dauernden Alkoholmißbrauch aufzuhören. Die Appetitlosigkeit ist die meist zuerst auftretende Schädigung des Körpers bei Trinken oder solchen Menschen, die nahe daran sind, Gewohnheitstrinker zu werden.

Stichtennadelbäder bewähren sich gewöhnlich bei einer ganzen Reihe von Krankheiten, vor allem jedoch bei Rheumatismus, Gicht und Nervenschmerzen. Die Bäder erfrischen nicht nur ungemein, sondern sie wirken auch fördernd (vertiefend) auf die Atmung, regen den Blutkreislauf an und schaffen so manches an Krankheitsstoffen aus dem Körper, indem sie die Hauttätigkeit anregen.

Nach einer eitrigen Mandelentzündung treten nicht selten, wenn einige Tage recht guten Wohlbefindens vergangen sind, neue Schmerzen auf. Solche Warnungszeichen dürfen auf keinen Fall unbeachtet bleiben und müssen den Betreffenden veranlassen, nochmals — und zwar unverzüglich — ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Wadenkrampf läßt sich meist am einfachsten beseitigen, wenn man die trampfhaft zusammengezogene Muskulatur sofort durch kräftigen Griff mit beiden Händen dreht. Oft genug zeigt sich dieses Verfahren wirksamer als die bei Wadenkrampf gewöhnlich angewendete Massage. Zur Verhütung des Krampfes empfiehlt sich im übrigen das Einwickeln des Beines in eine dünne Flanell- oder Tricotbinde.

Unerklärliche Heiserkeit, die nicht in ganz kurzer Zeit schwindet, sollte jeden Menschen schleunigst zu einem Facharzt für Halsleiden führen. Oftmals, so besonders bei älteren Menschen, steckt ein beginnendes Krebsleiden des Kehlkopfes dahinter. Und in diesen Fällen ist nur dann eine aussichtsreiche Behandlung möglich, wenn die Erkrankung in den ersten Anfängen erkannt und sachgemäß behandelt wird.

Feld und Garten.

Was ist im Juli im Garten zu tun?

Gemüsegarten: Mehr und mehr kommt zum Ernten heran: die Frühkartoffeln vor allem. Sodann die gewöhnlichen Perlzwiebeln wie auch Schalotten und Knoblauch; sie gehören nach dem Ausheben an einen luftigen Ort zum Trocknen und Reinigen. Thymian, Majoran,

Wingee und andere Küchenkräuter sind noch vor der Blüte zu schneiden, in kleinen Bündeln luftig aufzubewahren. Sellerie zum Bleichen herrichten, ebenso beim heranreifenden Blumentohl die obersten Blätter eintneiden. Die sich schon ausbildenden Gurken erhalten zweckmäßig Glas- oder Schieferunterlagen; die Pflanzen selbst jetzt gut gießen (abgestandenes Wasser!). Im übrigen beginnt und dauert fort die Ernte von Kohlrabi, Salat usw., auch die von Erbsen und schließlich Bohnen. — Auf leergewordene Beete können noch gepflanzt werden: Kopfsalat, frühe Kohlrabi, Rosenkohl, Krauskohl, Winterendivien; Knollensellerie würde nicht mehr stark genug werden. Ausgesät werden können zudem: Radieschen, frühe Karotten, Teltower Rübchen (allerdings nur auf Sandboden), Meerrettich, Spinat (dieser in der Hauptsache!) und dergleichen; auch frühe Buschbohnen kann man noch einmal legen. — Sonst — wie vormals und in der nachfolgenden Zeit — jegliches Ungeziefer bekämpfen und unentwegt vernichten! Jetzt ist dabei insbesondere auf die Eier des Kohlweißlings an den Blattunterseiten zu achten.

Obstgarten: Zum Reifen gelangen die Kirschen, die ersten Pflirsche und Aprikosen. Ein oder zwei Salzheringe, in den Süßkirchbaum gehängt, halten meist wirksam Stare und Amseln ab. Im übrigen beim Pflücken achtgeben, um nicht Fruchtholz und Blätter zu beschädigen. Die Beerenobsternte geht bald auf ihr Ende hin. Auf Erhalten guter Erdbeerpflanzen zur Nachzucht bedacht sein! Nester mit reichem Fruchtbehang an Aepfeln und Birnen abstützen. Zu eng stehende Früchte, namentlich bei Formobstbäumen, zugunsten der Tafelfrüchte ausbrechen, letztere beizeiten eintüten. Am Spalierobst die zu dicht stehenden Triebe entfernen, die verbleibenden — sofern sie Blütenaugen bilden sollen — über dem vierten Blatt entspitzen. Apfel- und Birnbäume können „auf das schlafende Auge“ otuliert werden. — Auch hier ohne Unterlaß die Schädlinge bekämpfen; Wespennester z. B. nachts mit Schwefel ausräuchern.

Ziergarten: Verblühte Rosen abschneiden, damit die Stöcke Platz und Kraft gewinnen für neue Blüten. Jetzt sind Rosen vorteilhaft zu otulieren, da die Rinde sich gut löst. Auch an den abgeblühten ausdauernden Pflanzen (Stauden) die Reste der Blütenstände wegnehmen, um den zweiten Flor anzuregen. Schlingpflanzen nachsehen und in Ordnung bringen. Stiefmütterchen, Vergißmichnicht und anderes für das nächste Jahr aussäen; überhaupt reife Samen sammeln, trocknen und reinigen. Für Neupflanzungen kommen vor allem frühblühende Chrysanthemem, Astern und Knollenbegonien in Betracht. Pelargonien usw. können durch Stecklinge vermehrt werden. Rasen ist regelmäßig zu schneiden und — wie ja alles — ausgiebig zu wässern. Ungeziefer auch an Blumen und Ziergehölzen nicht aufkommen lassen!

Große Fruchtböden machen der Wert der Artischode aus, weshalb wir nicht nur auf genügende Nährstoff- und Wasserzufuhr sehen, sondern auch überflüssige Fruchtansätze entfernen müssen. Die größten Köpfe bleiben stehen; sie entwikkeln sich nach dem Auslichten äußerst kräftig.

Möglichst ausgereiftes Holz an den Rosen bietet Gewähr für gute Ueberwinterung. Dieses kann aber nur erzielt werden, wenn ein zeitiger Ernteausschlag im Herbst herbeigeführt oder begünstigt wird. Man muß daher Sorge tragen, daß große Vorratsdüngungen im Rosengarten vermieden werden; insbesondere ist um die jetzige Zeit mit der Düngung auszuheben. Gegossen wird höchstens bis Anfang September.

Erdbeerpflanzen für die Frühreife zieht man vorteilhaft mit Topfballen heran, was jetzt durch Einsenken kleiner Töpfe unter gesunde und kräftige Ausläufer erfolgen kann. Die zum Einwurzeln bestimmten Töpfchen werden mit einer Erdmischung von gleichen Teilen guter Rasenerde, Laub- und Mistbeeterde sowie Flußsand gefüllt. Die Pflanzen werden dann später mit Topfballen in das zum Treiben bestimmte Mistbeet gepflanzt oder aber in größere Töpfe umgesetzt.

Haustierzucht und -Pflege.

Zur Bekämpfung der Fliegenplage im Stall ist zu empfehlen: 1. Die Lichtdämpfung im Stalle, hervorgerufen durch Anstrich der Fensterscheiben mit einer Mischung von Kalkmilch und Wäscheblau. 2. Hervorbringung eines lebhaften Luftzuges direkt unter der Stallbede. 3. Anstrich der Wände und Stallbede mit Maun.

Enten als Kohlräupenvertilger. Manche Enten scheuen sich anfangs, die Raupen des Gemüsegartens zu verzehren. Sie tun das jedoch ohne weiteres, wenn sie sehr hungrig sind, besonders frühmorgens. Gaben sie aber erst einmal einen Versuch gemacht, so ziehen sie die Raupen allem anderen vor. Der Kohl wird von den Enten nicht beschädigt.

Tragende Stuten lassen meistens die Unterlippe hängen. Der Besitzer braucht nicht zu befürchten, daß die häßliche Angewohnheit dem Tiere dauernd verbleibt. Sobald die Stuten abgesehlt haben, verschwindet auch die hängende Lippe.

In der warmen Jahreszeit erfordern die Schweine besondere Aufmerksamkeit in ihrer Pflege und Fütterung. Den Zuchttieren, Läufern und Ferkeln muß, sofern sie nicht auf die Weide getrieben werden können, reichlich Grünfutter gegeben werden. Frisches Trinkwasser ist den Tieren im Lauffall oder auf dem Schweinehof zu reichen. Selbst den Mastschweinen ist, um sie gesund und bei guter Präflust zu erhalten, häufig frisches Grünfutter zu verabfolgen.

Die Fütterung der „Wurstschweine“ soll nur aus solchen Futtermitteln bestehen, die Aussehen, Beschaffenheit und Geschmack von Fett und Fleisch nicht beeinträchtigen. Die seit altersher übliche Fütterung mit Schrot, Kleie, gedämpften Kartoffeln und etwas Sauermilch erfüllt diesen Zweck; aber noch bessere Erfolge hat man mit einem Gemisch von einem Drittel Roggen- oder Erbsenschrot mit zwei Dritteln Gerstenschrot erzielt. Kartoffeln lassen sich durch andere Hackfrüchte ganz gut ersetzen; aber auch Grünfutter aller Art kann an ihre Stelle treten. Ganz wegfallen aus dem Futterzettel der „Wurstschweine“ müssen Delsamen, Delsamen und Mais sowie Fischmehl. Dieses würde dem Fleisch einen trüben Beigeschmack geben. Auch ist vor Darreichung von Reis- und Blutmehl zu warnen. Echteres erzeugt fauligen, letzteres muffigen Geschmack. Durch mäßige Gaben von Milch und Milchabfällen wird dagegen die Ausnutzung der Futtermittel gefördert. Zuviel Mager- oder Buttermilch aber macht das Fleisch wässrig.

Bergen zu verbringen, so entdecken wir, daß die Kunst der Kräuterfammern und Kräuterweiblein jetzt in höchster Tätigkeit ist und schnell noch ihre Haupternte einbringt. Viele Heilpflanzen sollen nämlich nach uralter Anschauung gerade in der Zeit vor der Sonnenwende in ihrer höchsten Kraft stehen. Ob die Annahme genau stimmt, daß nach Johanni die Kräfte in den Heilpflanzen abnehmen, wird freilich von manchen Beobachtern bestritten. Früher war man davon so überzeugt, daß sogar die wissenschaftlichen Lehrbücher bei vielen in den Apotheken verwendeten Pflanzen vorschrieben, sie müßten zur rechten Jahreszeit gepflückt und getrocknet worden sein. Selbst die Tageszeit wurde nicht für ganz gleichgültig geachtet, und darin gibt die neuzeitliche Wissenschaft dem alten Glauben völlig recht.

Jedenfalls kann es nichts schaden, wenn man jetzt daran denkt, die Hausapotheke mit den Teesorten usw. aufzufüllen, die dann in der schlimmen, kalten Jahreszeit bei so mancherlei Gebrechen helfen sollen. Die darin enthaltenen wirksamen Kräfte sind ganz zweifellos zum Teil aufgespeicherte Sonnenstrahlen, und da die letzteren jetzt die Höhe ihrer Kraft erreicht haben, so enthält die Regel vielleicht ein richtiges Stück Weisheit, wenn sie vorschreibt, diese aufgespeicherte Sonnenkraft jetzt einzubringen und auf Vorrat zu legen.

—* Sommerausgabe des amtlichen Taschensfahrplans. Feriensonderzüge 1933. Am 1. Juli erscheint die 2. Sommerausgabe des amtlichen Taschensfahrplans für das Niederrheinisch-Westfälische Industriegebiet, herausgegeben von der Reichsbahndirektion Wuppertal. Der Verkaufspreis beträgt 0,75 RM. Alle Fahrplanänderungen, die seit dem 15. Mai eingetreten sind, sind in die neue Ausgabe eingearbeitet. Ferner sind bei allen Fahrkartenausgaben die Uebersichten der Feriensonderzüge 1933 zum Preise von 20 Rpf zu haben.

— Sonntagskarten aus besonderem Anlaß. Zum Besuch des 33. Rhein. Bundeschießens werden vom 1. bis 6. Juli 1933 gegen Vorlage der Mitgliedskarte des Rheinischen oder des deutschen Schützenbundes oder eines von den örtlichen Schützenvereinen ausgestellten Ausweises von allen Bahnhöfen im Umkreis von 200 km um Neuwied fertiggeldruckte oder Blanks-Sonntagsrückfahrkarten nach Neuwied oder nach Weibethurm (Rheinwieselsbahnhof) ausgegeben, und zwar mit folgender Geltungsdauer: a) Hinfahrt vom 1. Juli 0 Uhr bis zum 6. Juli 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt), b) Rückfahrt vom 1. Juli 12 Uhr bis zum 7. Juli 12 Uhr (spätester Eintritt der Rückfahrt). Die Sonntagsrückfahrkarten sind am 3. Juli nach 12 Uhr und an den folgenden Tagen bis zum 7. Juli 12 Uhr nur dann für die Rückfahrt als gültig anzuerkennen, wenn sie auf der Rückseite mit dem Stempel der Festleitung versehen worden sind.

Halver

—0 Polizeiliches. Gefunden: eine Geldbörse mit Inhalt. Eigentumsansprüche können im Amtshaus, Zimmer Nr. 9 oder bei dem Landjägerposten in Oberbrügge geltend gemacht werden.

(-) Die Schnettlerische Besichtigung an der Leye (frühere Wirtschaft Vormann) ging gestern durch Kauf in den Besitz des Metzgers Karl Karthaus-Leye über.

(-) Für den diesjährigen Auszug des Evangel. Kirchenchores hatte man die Fuhlenbecker Talsperre bestimmt. Vorgefunden wurde er zur Ausführung gebracht. Von Lüdenscheld wanderte man über die Höhen der Sperre zu. Dort wurde eine dreistündige Rast gemacht, während dessen man das Mittagessen einnahm, das wohlwollend zubereitet, allen Ausflüglern trefflich mundete. Die Fortsetzung der Wanderung hatte dann das eine Stunde weiter gelegene Gehöft Bergfeld zum Ziel. Nachdem man in einem dort gelegenen Lokal den Kaffee eingenommen und anschließend im Freien sich bei freiem Spiel einige Stunden vergnügt, lenkte man die Schritte hinunter ins Nahmedetal, von wo aus die Heimreise per Bahn angetreten wurde.

(-) Zur Mitgliederversammlung des Kaninchenzuchtvereins für Halver und Umgegend waren außer den Züchtern auch die Züchterfrauen in großer Zahl im Lokal Rückmann erschienen. Vorsitzender Martin Riez gab vor Eintritt in die Tagesordnung die Erklärung ab, daß sich der Verein und seine Leitung einmütig hinter die neue Regierung stelle. — Im Januar nächsten Jahres findet hier in Halver eine Jubiläumsschau für Fühner und Kaninchen statt. Veranstalter sind der Geflügelzuchtverein Halver (40jähriges Bestehen) und der Kaninchenzuchtverein Halver (30jähriges Bestehen). Die Züchter werden aufgefordert für gutes und reichliches Ausstellungsmaterial Sorge zu tragen. — Züchter, die die Felle geschlachteter Tiere nicht alle verwerten können, mögen diese an den Schriftführer Otto Schönenberg abliefern. Der aus dem Verkauf erzielte Geldbetrag fließt in die Vereinskasse. Das Futtermittel „Ovator“ wurde zur Verfütterung für die Kaninchen empfohlen; ganz besonders vom Preisrichter Kneer, der das Futter selbst an eigenem Tierbestand erprobt und über die Erfolge sich lobend aussprach. Zur Belehrung der Züchter führte Vizepräsident an Hand mitgebrachter Tiere Bewertungen aus. Um preiswertes Material für Ausstellungen zu erhalten, müsse frühzeitig mit der Schaufertigmachung der Tiere begonnen werden. Sie beständ hauptsächlich in guter Pflege und reichlicher Fütterung. Züchter Kneer wurde für seine gegebenen Anregungen reicher Beifall zu teil. Frau Kneer, als Leiterin früherer Kurse hievors noch in bester Erinnerung, sprach über Fellverwertung. Dem Wunsch nach Abhaltung eines neuen Pelznähtkursus soll entsprochen werden. Als Tag des Beginns ist der 6. November d. J. in Aussicht genommen. Um genügend Material zu haben, ist eine reichliche Fellansammlung erforderlich, daß hierfür möchte gefordert werden, war die Bitte der Leiterin. — Der Vorsitzende berichtete dann noch über die von einer Kommission vorgenommene Stallschau. Abgesehen von einigen vorgefundenen Mängeln an den Stallanlagen könne man der Zeit entsprechend mit dem Ergebnis der Schau zufrieden sein. In seinem Schlusswort sagte der Versammlungsleiter Herrn und Frau Kneer für die im Verlauf der Versammlung gegebenen Anregungen namens der Versammelten herzlichen Dank. Er bat alle Züchter auch in der nächsten am 12. August stattfindenden Versammlung ihr Interesse und Geselligkeit durch vollzähliges Erscheinen zu beweisen.

(-) Ehringhausen. Die Straßenbede der Kommunalstraße Karlshöhe-Ehringhausen ist in einem schlechten Zustande, besonders der untere Teil weist große Schlacklöcher auf. Wenn nicht die ganze Straßenbede erneuert werden kann, so täte doch wenigstens eine baldige Ausbesserung der vielen großen, schlechten Stellen not.

—? Oberbrügge. Ein Motorradunfall, welcher leichtere Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag Ein aus Lüdenscheld stammender Motorradfahrer kam aus Richtung Kierspe und fuhr

Zum 6. Westfälischen Sängerbundesfest in Dortmund.

Hunderte von Proben für die Festaufführung der Kantate „Von deutscher Not“. — Fahrtvergünstigung der Reichsbahn.

Deutsche Not! Wir trugen sie Jahre hindurch und drohten unter ihrer Last zu zerbrechen. Zähneknirschend erlebten wir Deutschlands Not und Schande. Nun bricht ein neuer Morgen an. Der Glaube an das deutsche Volk und an die deutsche Zukunft dringt immer tiefer auch in die Volkskreise, denen man jedes Vaterlandsgefühl niederträchtig zer schlagen hatte. Das erschütternde Geschehen dieser Jahre hat in der Kantate

„Von deutscher Not“ zwingenden Ausdruck gefunden. Aus tiefstem Heimatgefühl und glühender Vaterlandsliebe heraus singen hier eine Dichterin und ein Komponist der westfälischen Erde dem deutschen Volke das Lied einer neuen Zeit.

Der Westfälische Sängerbund, der am 15. und 16. Juli d. J. in Dortmund sein 25jähriges Bestehen mit dem 6. Westfälischen Sängerbundesfest feiert, hat es für seine vornehmste Pflicht gehalten, diesem Werke zweier westfälischer Künstler einen hervorragenden Platz in seinem Festprogramm einzuräumen. Am Samstag, dem 15. Juli wird es in der Westfalenhalle eine Aufführung erleben, die auch äußerlich den gewaltigen Anforderungen des Werkes und den klanglichen Voraussetzungen der Riesenhalle entspricht. Mehr als 1700 Mitwirkende haben sich begeistert dem Leiter der Aufführung Musikdirektor Albert Lamberts, Dortmund, zur Verfügung gestellt, um eine Aufführung zuwege zu bringen, wie sie in solchen Ausmaßen bisher nur wenigen Werken zuteil wurde. In hunderten von Proben der Einzelprobe wurde die Kantate sorgfältig vorbereitet, damit auch die letzten Absichten ihrer Schöpfer zu tönendem Leben erstehen können. Zu dem gewaltigen Festchor treten Solisten allerersten Ranges und die vereinigten städtischen Orchester Dortmund und Bochum.

Seine Uraufführung erlebte das Werk im Vorjahre auf dem Deutschen Sängerbundesfeste in Frankfurt a. M. Was damals noch von allzu vielen bezweifelte Hoffnung war, ist heute frohe Gewißheit geworden: Deutschlands Auferstehung! War schon damals die Aufführung der Kantate von unbeschreiblicher Wirkung (die nur denen nicht gehen will, die Deutschlands nationale Selbstbestimmung nicht wollten!), wie wird sie erst jetzt die Herzen erheben, in einer Zeit, die zu großangelegter vaterländischer Feier

oberhalb des Hotels Sünderland gegen einen Grenzstein, welcher durch den starken Anprall vollständig ausgehoben wurde. Hierdurch kam der Fahrer zu Fall, erlitt jedoch glücklicherweise nur leichtere Verletzungen, während das Rad stark beschädigt wurde.

Schalksmühle

— Im Saale des Hotels zur Post fand am Samstagabend eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Schalksmühle der NSDAP. statt. Während des ersten Teiles wurden einige interne Angelegenheiten geregelt und besprochen. Für die Zelle Hülsheld-Heesfeld wurde Bruno Gehhardt als Zellenwart ernannt. Zu dem großen SV-Treffen in Dortmund, Sonntag, den 9. Juli, soll außer dem Sonderzug für die SV. auch noch bei genügender Beteiligung für die übrigen Mitglieder der NSDAP ein Sonderzug gefahren werden. Anmeldungen müssen bis Dienstagabend bei den Zellenwarten erfolgt sein, um die Bereitstellung des Zuges zeitig bewerkstelligen zu können. Der Sonderzug fährt mit 75% Fahrpreismäßigung. Im Anschluß an die Besprechung wurden Lichtbilder gezeigt über den „Werdegang der Bewegung“ und über den „Werdegang des Führers Adolf Hitler bis zum Tage von Potsdam.“ Hauptlehrer Bunselmeier von der Schule Sportmede gab treffende Erläuterungen zu den einzelnen schönen Bildern, die ein umfassendes Bild veranschaulichten von des Führers und der Bewegung Werdegang. Die Vorführung und die Erläuterungen des Herrn Bunselmeier wurden dankbar und beifällig aufgenommen.

Dahlebrück

— Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montag nachmittag auf der Volmestraße bei der Dahlebrücker Schule. Ein Schreinerlehrling aus Schalksmühle fuhr mit einer mit Risten beladenen Karre vorschriftsmäßig an der rechten Seite abwärts. An der Schule fuhr ein Benzimauto aus Düsseldorf, welches die Volmestraße aufwärts fuhr, gegen die Karre. Der die Karre schubende Lehrling kam unter die Karre zu liegen. Ein größeres Unglück konnte dadurch verhütet werden, daß der Autolenker ein mäßiges Tempo fuhr und das Auto sofort zum Stehen bringen konnte. Wie durch ein Wunder, ist größerer Sachschaden nicht entstanden, dagegen zog sich der Lehrling bei diesem Unfall Kiefer- und Kinnverletzungen zu. Dr. Feldermann leistete sofort Hilfe.

— Die Arbeiten am Ledigenheim (früher Restaurant „An der Liet“), in welchem das erste Stammlager des Arbeitsdienstes im Kreise Altna errichtet wird, machen im Inneren gute Fortschritte. Ungefähr 20 Arbeitsfreie sind bereits dort untergebracht, die die hauslichen Veränderungen, wie Schaffung großer Schlafsäle usw., vornehmen. Bereits am 23. Juli soll die feierliche Einweihung des Arbeitsstammlagers unter Anwesenheit hoher Persönlichkeiten vollzogen werden. Das Lager wird eine 216 Mann starke Besatzung erhalten.

Breckerfeld

Gesangswettstreit in Breckerfeld. Zu dem für den 2. Juli vom MGV. „Eintracht“ Breckerfeld einberufenen Delegiertentag waren 11 Vereine erschienen und sind für den am 8. Okt. 1933 stattfindenden Gesangswettstreit 3 Klassen mit folgenden Vereinen zustande gekommen:

1. Klasse: MGV. Edelweiß, Wuppertal-Dönentweg, Heilender Sängerbund, Wilspe. — MGV. Constantia, Rheine i. W.
2. Klasse: Quartettverein Neuenrade, MGV. Gledern b. Witten, MGV. Harmonie, Gevelsberg, MGV. Eintracht Oberbauer.
3. Klasse: MGV. Sängertreue Lüdenscheld, MGV. Dornap-Hahnenfurch b. Wöhlwinkel, Quartettverein Radevormwald, Quartettverein Bineta Elberfeld.

Das Zustandekommen dieses Wettstreites ist sehr zu begrüßen, da Breckerfeld durch die Errichtung einer neuen Turnhalle Gewähr dafür bietet, für Abhaltung solcher Feste, ausgezeichnete Säle zu besitzen.

— Der Schützenverein Delle, der durch seine erprobte Schützen schon oftmals Zeugnis ablegte von seinem guten

wahrlich kein besseres Werk wählen könnte!

So ergeht denn nunmehr der Ruf an alle westfälischen Heimatgenossen und darüber hinaus an alle, die sich mit uns verbunden fühlen in der Liebe zum deutschen Vaterlande, in der Begeisterung für das große Geschehen der Zeit: Kommt zu uns! Er lebt mit uns das Hohelied der Vaterlandsliebe in einer unvergesslichen Feierstunde!

Wenn die Frankfurter Aufführung des Werkes 20 000 begeisterte Zuhörer aufzuweisen hatte, wenn in Kassel die Kantate 4 Aufführungen vor restlos ausverkauften Häusern mit einer nicht zu beschreibenden Begeisterung aller Zuhörer erreichte, dann muß es für uns in Dortmund eine Ehrenpflicht sein, auch hier dem Werke den erforderlichen äußeren Erfolg zu sichern. Wir dürfen stolz darauf sein, daß der Komponist und die Dichterin dieses Werkes Westfalen sind. Die Aufführung in der engeren Heimat des Komponisten und der Dichterin darf deshalb in keiner Weise hinter den glanzvollen früheren Aufführungen zurückstehen.

Die Reichsbahn hat dem großen Interesse, das dieses Konzert nicht nur in Westfalen, sondern weit darüber hinaus ausgelöst hat, dadurch Rechnung getragen, daß sie im Umkreis von 150 km um Dortmund auf allen Reichsbahnstationen Sonntagsfahrkarten gegen Vorzeigung der Eintrittskarten ausgibt. Dadurch wird das ganze Sauer-, Sieger-, Münster- und Bergische Land, Osnabrück, Köln, der Niederrhein mit den holländischen Grenzgebieten erfaßt. Bei Gesellschaftsfahrten von 40 Personen an aufwärts gewährt die Reichsbahn einen Preisnachlaß von 40%, bei Sonderzügen ab 300 Personen 50%, ab 500 Personen 60%.

Die Eintrittskarten für die Festaufführung liegen in allen Vorverkaufsstellen der Westfalenhalle sowie in den Verkehrsvereinen in Westfalen und im benachbarten Rheinland auf. Schriftliche Bestellungen nimmt die Westfalenhalle A.-G. Dortmund entgegen. Die gewünschten Karten werden dem Besteller im Einschreibebrief sofort zugesandt.

Nähere Auskunft erteilt das Verkehrs- und Wirtschaftsamt, Dortmund, Stadthaus, Zimmer 151, Fernsprecher 20111, Nebenanruf 2090.

Können, errang unter schärfster Beteiligung beim Konkurrenzschießen in Radevormwald am Sonntag, dem 2. Juli 1933 den Silberkranz mit 244 Ringen. Aus Anlaß der 225. Jubelfeier war der Kranz vom festgebenden Verein, dem Sauerländischen Schützenbund, gestiftet worden. Durch die hervorragende Leistung des Schützenvereins Delle wurde derselbe nun Eigentum der Deller Schützen. Zu dieser erfreulichen Errungenschaft gratulieren wir herzlich.

Brügge

—? Im Silberkranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit können am Mittwoch die Eheleute Ernst Rückelhaus und Frau Mariechen geb. Hoffmann begehen. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Kierspe

— Am Sonntag wurde hier von dem Sturmabführer Krug aus Werdohl der Standarte 131 ein Sturmappell der SA abgehalten. Da der Sportplatz besetzt war mußte der Appell auf dem Flugplatz abgehalten werden. Die gesamte SA aus Kierspe, Kierspe-Vhf. und Rönshof, die Stürme 15 und 16 umfassend, stellten sich vor.

Meinerzhagen. Ballonlandung. In der Nähe des Gehöftes Grünbecke landete Samstagabend gegen 7.15 Uhr ein Luftballon „Widder-Wuppertal“ in einer Tannenheckung. Viele Schaulustige wohnten dieser Landung bei. Der Ballon war um 5 Uhr in Wuppertal aufgestiegen und wurde von einigen Personenträgern und Motorrädern verfolgt. Nach kurzem Aufenthalt stieg der Ballon wieder auf, um auf einer Weide in Oberborbeck nochmals zu landen. Hier wurde noch Ballast aufgenommen und nachdem noch ein Radioapparat eingebaut war, stieg der Ballon gegen 8.30 Uhr wieder auf. Er landete in Köln.

pn. Lüdenscheld. Schwere Beleidigung des Oberbürgermeisters. Wegen öffentlicher Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Schneider war der 27jährige Kaufmann Heinrich B. angeklagt und vom Amtsgericht Lüdenscheld zu einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte, wie auch die Amtsankwaltschaft Berufung eingelegt, die gestern vor der hiesigen Strafkammer als Berufungsgericht durchgeführt wurde. Der Anklage lag folgender Vorfall zugrunde: Am Nachmittag des 28. April faß der Angeklagte in einer Wirtschaft in der Nähe von Brügge und unterhielt sich mit der 77-jährigen Witin. Im Verlaufe des Gesprächs soll der Angeklagte sich geäußert haben: in Lüdenscheld gibt es noch eine große Schweinerei mit dem Oberbürgermeister, der hat sich von einem Installateur bestechen lassen. Als der am gleichen Tage stehende Klemmer Ernst B. dem Angeklagten die Frage stellte, um welchen Installateur es sich handele, nannte er den Installateur Eugen L. Der Angeklagte will nur ein allgemeines Gerücht, das zu der Zeit tagtäglich zu hören war, weiter gegeben haben, befreit aber, das Wort Schweinerei gebraucht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab daselbe Bild, wie in der 1. Instanz. Der Staatsanwalt beantragte Aufhebung des Urteils erster Instanz und eine Verurteilung von 2 Wochen Gefängnis. Der Angeklagte habe leichtfertig mit der Ehre eines leitenden Beamten gespielt und gegen ihn vollständig ungerechtfertigt den schweren Vorwurf der Beamtenehre erhoben, eine Beleidigung, die sehr ehrenkränkend sei, besonders für den Oberbürgermeister Dr. Schneider, dem aus vergangenen Tagen absolut nichts vorzuwerfen sei und der auch unter der alten Regierung immer gegen Korruption gekämpft habe. Der Beleidigte, der als Nebenkläger zugelassen war, erklärte, daß er an einer Verurteilung kein Interesse habe. Ihm sei es darauf angekommen, die Sache gerichtlich zu klären. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einer Verurteilung von 4 Wochen Gefängnis, unter Aufhebung des Urteils erster Instanz. Strafmildernd sei die große Jugend des Angeklagten berücksichtigt worden und aus diesem Grunde habe man ihm auch eine dreijährige Bewährungsfrist bewilligt, jedoch mit der Auflage, eine Geldbuße von 60 RM zu zahlen. Publikationsbefugnis wurde dem Beleidigten zugesprochen.

Blutige Eifersuchtsstragödie.

Ein Toter und zwei Schwerverletzte.
Auf dem Richard-Platz in Berlin-Neukölln schoß der 33jährige Verkäufer Gerhard Specht auf seinen 28jährigen Bruder, den Kaufmann Hans Specht und die in dessen Begleitung befindliche 19jährige kaufmännische Angestellte Ursula D. Hans Specht wurde durch zwei Brustschüsse schwer verletzt.
Ursula D. trug einen Lungenstichschuß davon. Nach dem Vorfall richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Kopfschuß in die rechte Schläfe bei, der seinen Tod zur Folge hatte. Die Ursache zur Tat dürfte höchstwahrscheinlich in Eifersucht zu suchen sein. Gerhard wollte unbedingt eine Aussprache mit seinem Bruder herbeiführen. Er gab erst auf seinen Bruder und dann auf die Begleiterin die Schüsse ab.

Horst Wessels Ahnen.

Das Wesertal zwischen Rinteln und Hameln die Heimat seiner Vorfahren.

Der Genealoge v. Arnswaldt veröffentlicht in den Schaumburger „Heimatblättern“ das bisherige Ergebnis seiner familiengeschichtlichen Forschungen nach den Vorfahren Horst Wessels. Der Vater des nationalsozialistischen Freiheitskämpfers, der Pfarrer Dr. Ludwig Wessel, wurde in Hesse-Oldendorf geboren. Er amtierte in Bielefeld, wo Horst geboren wurde, in Mülheim (Ruhr) und Berlin, wo er bald nach dem Kriege starb. Als Kandidat hat Ludwig Wessel öfter in der Oldendorfer Kirche gepredigt. Sein Vater, der Oldendorfer Bahnhofswirt Georg Wessel, wurde 1849 in Dehrenberg bei Hameln geboren. Sein Vater, also der Urgroßvater Horst Wessels, Wilhelm Wessel, war ein Sohn des evangelischen Pfarrers Wessel in Niederaula in Hesse und kam als junger landwirtschaftlicher Beamter nach Rinteln auf das Gut Dantzen des Herrn v. Düring. Im Jahre 1836 wurde er Stiftsamtmann in Fischbeck. 1848 erwarb er einen Hof in Dehrenberg, starb dort aber schon nach wenigen Jahren. Horst Wessels Mutter ist als Tochter des Pfarrers Richter in Verzen bei Hameln geboren. Großmutter Wessel, die hochbetagt in Hannover lebt, ist eine Tochter des Kantors Giffhorn in Fuhlen, der vordem Lehrer in Heflingen war. Sein Vater war Hufschmied in Oldendorf, deren Vorfahren schon im 17. Jahrhundert als Aderbürger und Handwerker in Oldendorf ansässig waren. Die Vorfahren der Frau des Kantors Giffhorn lassen sich über sechs Generationen in Fuhlen und Heflingen nachweisen. Die genannten Orte liegen in unmittelbarer Nachbarschaft von Hesse-Oldendorf. Von den bisher ermittelten 108 Vorfahren Horst Wessels sind über 70 in diesen Orten heimatisch.

Horst-Wessel-Denkstein im Teutoburger Wald

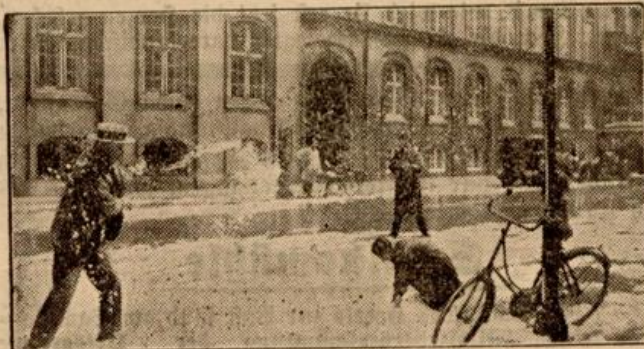
Die Absicht, Horst Wessel einen Denkstein im Teutoburger Wald zu setzen, ist soweit gediehen, daß die Platzfrage sowie die Frage der Materialbeschaffung geklärt ist. Das Denkmal soll seinen Platz auf der Höhe des dem Elbberge gegenüberliegenden Bergrückens erhalten, der den Namen „Horst-Wessel-Höhe“ bekommt. Die Inschrift soll schlicht und ohne Zusätze in den Stein eingegrahen werden und nur den Namen „Horst Wessel“ mit dem Zusatz „geboren zu Bielefeld“ tragen. Oberhalb der Inschrift wird noch ein Hakenkreuz ausgegraben. Um den Denkstein herum werden sich kleinere Steine gruppieren, so daß das Ganze einer altgermanischen Thingstätte ähnlich sein wird. Die Einweihung des Denksteins ist für den 16. oder 23. Juli vorgesehen.

Lünscher Vertellekes.

Neinmol hat dat Schultens Miene
Ganz misproble Dahrenpiene
Un sien huahle Backetahn
Fong out noch met grummeln ahn.
Miene gaffte siel ant hülen
Un sien Väiter was am tielen.
Un hei trock in siener But,
Miene's Tahn met diar Lange ut.
Doch de Wuatel leit hei fohn.
— Do konnt met nom Tahnarzt gohn. —

Dat Hännestek kam utter Schaul.
De Bader kam iahn alt intien.
Hei sagte: „Hännestek, nun freu diel,
Du hias en Süstertken ekrien.“
Hei flet: „Hiat dat de Stuart ebracht?
Kümmet dei dann nu am lechten Dage?
Jel mein, hei kam blous in diar Nacht.
Es dat nu nöideg, dat de Moulder
Wir frisch im Berre lien mau?
De leestereise bät dät Stuartsdier
De Moulder dücteg innen Jant.“
Dat Hännestek gong no diar Kammer.
De Moulder schleip. Se fog schlecht ut.
Dat dör diam Jügestek jon läie,
Wat har hei in dian Stuart ne But.
„Was iel tehus,“ flet Hännestek,
„Dann häd ne innen Knid eschlahn.
Un Moulder, kümmet dat Dier noch ens,
Dann tühste lange Stieweln ahn!“
E. Cramer-Crummenerl.

Langeoog. Schlageter-Kreuz auf Langeoog.
Vom Gemeindevorstand wurde beschlossen, auf unserer Insel ein Schlageter-Kreuz zu errichten. Es soll auf der Melthörndüne, dem höchsten Punkt an der Nordsee, aufgestellt werden. Man hofft, die Einweihung im September vornehmen zu können.



Schneesturm mitten im Sommer!

Das Wetter verläuft in diesem Sommer absolut unvorschriftsmäßig, aber zur Hochsommerzeit sogar ein Schneeeis über niedergeht, erlebten vor einigen Tagen die Kopenhagener. Wie man sieht, wurde schnell eine Schneeballschlacht veranstaltet, ehe die Sommerjonne kurze Zeit später den weißen Spul fortischmolz.

Was man noch wissen muß.

Schweres Autounfall: Ein Toter, drei Schwerverletzte.
Altona. In der Nähe von Kalkenkirchen wollte ein Lieferwagen, der sich mit einer Hochzeitsgesellschaft auf der Fahrt von Kiel nach Geesthacht befand, auf der Kiel-Altonaer Chaussee

bei Springbrunnen einem anderen Wagen ausweichen. Dabei streifte er einen Chausseebaum. Das Auto drehte sich um sich selbst, wobei mehrere Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Einer von ihnen wurde sofort getötet, während drei andere schwere Verletzungen erlitten.

Zwei Brüder bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt.

Harburg-Wilhelmsburg. Auf der Bremer Chaussee im Stadtteil Harburg fuhr ein mit drei Personen besetztes Motorrad in voller Fahrt mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Die beiden Soziusfahrer, zwei Brüder aus Wilhelmsburg, wurden von der Deichsel des Fuhrwerks so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus gestorben sind.

Früherer Zentrumsabgeordneter wegen Betruges zu Gefängnis verurteilt.

Bochum. Der frühere Zentrumsabgeordnete Nientim v. Bochum wurde von der Großen Strafkammer beim Landgericht Bochum wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nientim konnte keine Rechenschaft über den Verbleib von Geldern aus der Zeit der großen Umgebildungen im Ruhrgebiet geben.

Einweihung des Braunen Hauses für den Gau Bayerische Ostmark.

Bayreuth. In Gegenwart einer riesigen Menschenmenge fand in Bayreuth die Einweihung des großen Parteihauses des Gaues Bayerische Ostmark statt. Kultusminister Scheu brachte in seiner Rede besonders seine Freude über die Einweihung des Braunen Hauses zum Ausdruck. Mit dreifachem Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den Reichsstatthalter General v. Epp schloß die eindrucksvolle Feier.

Dr. Kräutle Staatskommissar der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer.

Berlin. Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Darré, hat den Bauernratsbeisitzer Dr. Karl Kräutle zum Staatskommissar für die Preussische Hauptlandwirtschaftskammer ernannt.

Völkervollversammlung wird verschoben.

Genf. Der Völkerrat nahm Kenntnis von einem Vorschlag, die diesjährige Völkerversammlung des Völkerbundes vom 4. auf den 25. September zu verschieben. Endgültig wird die Verschiebung, wenn die Hälfte der Mitgliedsstaaten des Völkerbundes ihr Einverständnis bis zum 25. Juli erklärt hat.

Dreifacher Raubmord am Genfer See.

Paris. Auf einem einsam gelegenen Bauernhofe am Ufer des Genfer Sees wurden der 66jährige Besitzer, seine Frau und die taubstumme Tochter ermordet aufgefunden. Die Wohnung war völlig durchwühlt. Die Opfer fielen augenscheinlich im Schlaf überrascht und erschlagen worden.

Selbstmord eines amerikanischen Automobilindustriellen.

New York. Der Präsident der bekannten Automobilfabrik Studebaker, Erskine, ist in seinem Palast in Southbend (Indiana) mit einem Pistolenschuß tot aufgefunden worden. Die Polizei nimmt Selbstmord an. Die Studebaker-Gesellschaft steht seit Monaten unter Zwangsverwaltung.

Schwedischer Kommunist an Bord eines englischen Kriegsschiffes verhaftet.

Stockholm. An Bord eines der englischen Kriegsschiffe, die zur Zeit zum Besuch im Stockholmer Hafen liegen, wurde ein schwedischer Kommunist verhaftet, als er kommunistische Hefschriften, die in englischer Sprache verfaßt waren, unter den Matrosen verteilte.

Schlachtkreuzer „von der Tann“ gehoben.

London. Die Hebungsarbeiten an dem bei Scapa Flow versenkten Schlachtkreuzer „von der Tann“ sind beendet. Das Schiff wurde zum Abbruch in die Docks von Rosyth abgeschleppt. Damit sind bis jetzt insgesamt 32 Schiffe der bei Scapa Flow versenkten deutschen Flotte gehoben und zu Abbruchszwecken abgeschleppt worden.

Schacht wieder in London.

London. Reichsbankpräsident Schacht ist wieder in London eingetroffen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



Du warst so gut, Du starbst zu früh,
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.

Nach Gottes unerforschlichem Willen entschlief heute plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag, im städtischen Krankenhaus zu Lüdenscheid, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Großmutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Albert Nolte

Lina geb. Fernholz

im Alter von beinahe 49 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Albert Nolte
„ Willi Rimmel
„ Aug. Fernholz

Rhadermühle b. Oberbrügge, d. 3. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Juli, nachmittags 3 Uhr von Rhadermühle aus nach Kierspe statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Die Zeitungsanzeige

ist die beste und billigste
Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar



Heute früh 8 Uhr entschlief nach Gottes heiligem Willen unser herzliebster Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel und Großonkel

Ferdinand Gehlfeld

im Alter von 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Berker u. Frau, Klara, Amanda geb. Gehlfeld, Fläskamp
Josef Wendel u. Frau, Meta geb. Gehlfeld, Kierspe.
Paul Apel u. Frau, Martha geb. Gehlfeld, Frankenhäusen-Thür.
Ferd. Gehlfeld, Ahelle
Wilhelm Gehlfeld, Ahelle
Familie Otto Koch, Ahelle.

Schalksmühle, den 2. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Juli, nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Fläskamp b. Schalksmühle aus statt.

Wegen Durchführung von Wegearbeiten wird der Gemeindevogel von Dommelnheide nach Oberbüschhausen bis auf weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Halber, den 3. Juli 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Isolierflaschen

1/2 Liter

nur 65 ¢

Wilh. Bell jr.,

Halber.

Es wird am Donnerstag, den 6. Juli, mittags von 12—2 Uhr an der Wirtschaft Panne in Lüdenscheid, von 3—4 Uhr am Güterbahnhof in Meinerzhagen, von 4 1/2—5 1/2 Uhr am Hotel Plate in Kierspe und von 6—7 Uhr an der Wirtschaft Karl Kind in Halber ein großer Transport Ferkel u. Pansenfische das Stk. von M. 10.— an, größer. Pansenfische spottbillig verkauft: Joh. Rutsch, Vöfel.

Mittl. Lebensmittelgeschäft sucht sofort tücht. engl.

Verkäuferin

nicht über 21 Jahre. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis, abschrift u. Gehaltsanfrage bei voller Pens. unter A 219 an den Lüdenscheider General-Anzeiger, Lüdenscheid.

Kaufe

Waldbeeren

zu den höchsten Tagespreisen

Frau E. Waffner, Kierspe. Tel. 289 Meinerzhagen.

Einkaufstabelle

gültig ab 1. Juli 1933, Preis 60 Pfg. vorrätig

Wilh. Bell jr., Halber.

Habe Freitag früh hochtragende

Kühe

W. Schoppmann, Ringe b. Marienheide. Ruf 312 Marienheide.

Ohne Ansehen muß. Rührt:



Einmal versucht, ist man dem Guten!

Frau J. L. In O. schreibt: Bin nach vielen Versuchen mit anderen Waschmitteln wieder auf LUHNS zurückgekommen, es ist und bleibt das Beste.

Portul mit 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2 1/2 Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf allen LUHNS Packungen aufgedruckten Rabattmarken! LUHNS-LOHNT!